

Hallisches patriotisches

W o c h e n b l a t t  
zum Besten der Armen.

Erstes Quartal. 3. Stück.  
Den 17ten Januar 1807.

Inhalt.

Mütterliche Vorsehung. — Kurze Uebersicht der zu Halle  
im hohen Alter Verstorbenen vom Jahr 1790 bis 1806. —  
Anekdote. — Milde Beyträge. — Verzeichniß der Geböhre-  
nen &c. — 18 Bekanntmachungen.

Das Leben ist der Güter höchstes nicht;  
Der Uebel größtes aber ist die Schuld.

I.

Mütterliche Vorsehung.

Wie mit liebevollem Herzen  
Eine Mutter ihre Kinder siehrt,  
Wie sie fühlt der Liebe Schmerzen,  
Die sie fest zu jedem zieht,  
Ist die Stierne küßt des einen,  
Ist das andre zärtlich herzt,  
Auf dem Schooße mit dem Kleinen,  
Mit dem Größern an der Seite scherzt;  
Und indeß auf alle Mienen,  
Alle Wünsche, alle Bitten merkt,

VIII. Jahrg.

(3)

Wünsche,

Wünsche, die zu schlummern schienen,  
 Zum Bedürfniß oft verstärkt;  
 Und dann einen Blick dem Einen  
 Und ein freundlich Wort dem Andern giebt,  
 Sie mag lächeln oder böse scheinen,  
 Immer gleich als Mutter liebt:  
 So die Vorsicht! Ueber ihre Kinder  
 Ewig ohne Schlummer wach,  
 Hegt und liebt sie keines minder,  
 Setzt sie keins dem andern nach.  
 Jenem giebt sie Kraft, zu tragen;  
 Diesem schafft sie bess'res Glück,  
 Hört geduldig aller Klagen,  
 Aendert aller Mißgeschick.  
 Zwar wird dem und jenem Kinde  
 Dann und wann ein Glück versagt,  
 Nur daß sich zur Mutter finde,  
 Nicht weil sie die Kinder plagt;  
 Oder sie scheint zu versagen,  
 Was sie willig ihm gewährt;  
 Stellt sich, ihm was abzuschlagen,  
 Während daß sie es erhört.

---

 II.

 Kurze Uebersicht der zu Halle im hohen Alter  
 Verstorbenen vom Jahr 1790 bis 1806.
 

---

Halle steht hie und da in dem Rufe, daß es einen eben  
 nicht gesunden Aufenthalt gewähre, und die Lebensdauer  
 eher verkürze, als befördere. Auch der Rückblick auf das  
 verz

verfloßene Jahr, in Absicht der Zahlen und Verhältnisse von Gebornen und Verstorbenen, scheint diese Meinung zu bestätigen. Aber es scheint doch nur so! Das Mißverhältniß zwischen Gebornen und Verstorbenen entstand, wie im 2. Stück von einem Andern schon mit Recht bemerkt worden, offenbar aus der großen Anzahl von 659 Verstorbenen unter 10 Jahren; die natürlichen Pocken tödteten dieses Jahr hier sehr viele Kinder, ja weit mehrere als in ungleich größeren Orten. Im Stifte Westerås z. B. starben vergangenes Jahr 5090 Personen, und unter diesen nur neun an den natürlichen Pocken, da vor Einführung der Vaccination wol 1000 jährlich starben. So erfreuend bewährt sich diese wohlthätige Erfindung, gegen die sich Vorurtheile und Aberglaube, und Geneigtheit des Menschen an dem Hergebrachten zu hängen, noch immer sträuben, wodurch auch in unster Stadt noch bey jeder Pockenepidemie Hunderte von Kindern, die zur Freude ihrer Eltern aufblühen, und nützliche Staatsbürger werden konnten, aufgeopfert werden.

Doch ich komme auf die Meinung, „Halle sey ein ungesunder Ort,“ zurück. Schon längst ist sie einer genauen Aufmerksamkeit gewürdiget worden. Geh. Rath Hoffmann, D. Schulz, Professor Junker und andere einsichtsvolle Männer, und ganz neuerlich auch Herr D. Kraft, haben sich gegen dieses Vorurtheil erklärt; Dank allen diesen verdienstlichen und patriotischen Bemühungen. Nach den Besweiflungen und Erfahrungen dieser Männer leben die Hallenser, was das eigentliche Gesundheitswohl anlangt, größtentheils in einer glücklichen Atmosphäre,  
und



und wissen von eigentlich ansteckenden Krankheiten, bößartigen Epidemieen viel weniger als andere Gegenden. Gewiß, eine erheiternde Ansicht für alle lebensfrohe Bewohner dieser Stadt! Und diese erfreuliche Ansicht gewähren selbst auch die Verzeichnisse der jährlich allhier Gebornen und Verstorbenen, wenn man sie von mehrern Jahren mit andern Städten vergleicht. Seit vielen Jahren sammle ich Geburts- und Sterbelisten von einzelnen Städten, Provinzen und ganzen Ländern, und dazu die Beispiele von sehr alt gewordenen Personen. Darnach erscheint, mir wenigstens, die Sterblichkeit in Halle, ein Jahr in das andere gerechnet, verhältnißmäßig nicht größer, wenn nicht gar geringer, als in andern Orten; auch steht die Zahl seiner Greise der Zahl an andern Orten gar nicht nach. Halle sah eben so viele alte Leute, als andere Städte von gleich großer Volkszahl, und das hohe Alter von 90 bis 100 Jahren und drüber erreichten Hallenser nicht bloß zu Anfange des verfloßenen Jahrhunderts, sondern auch noch am Ende desselben. Und wie viele würden auch hier, wo nicht das höchste — nicht immer wünschenswerthe — doch ein hohes Alter erreichen, wenn nicht bey uns wie anderwärts, Schwelgerey und Sittenlosigkeit auf der einen, tiefes Verderben bey tiefer Armuth auf der andern Seite an der Knospe des Lebens nagten.

Zum Beweise des Gesagten liefere ich hier eine kurze Aufzählung der seit 1790 bis Ende des abgewichenen Jahrs allhier im hohen Alter Verstorbenen, ohne Inbegriff der Reformirten. Ich entlehne diese Angaben aus den gewöhnlichen Neujahrszetteln, und muß deren Zuverlässigkeit voraussetzen.

Nach

Nach der Folge der Jahre starben im hohen Alter von 80 Jahren und drüber:

Jahr	Mannspers.	Weibspers.
1790	13	13
1791	9	9
1792	11	14
1793	9	16
1794	10	15
1795	9	13
1796	8	17
1797	6	14
1798	10	19
1799	11	10
1800	15	22
1801	10	12
1802	12	10
1803	9	16
1804	14	13
1805	18	18
1806	14	12

Summa 188 Mannspers. 243 Weibspers.

In dem genannten Zeitraum erlangten das Alter von 80 Jahren 25 Mannspers. 39 Weibspersonen

81	29	24
82	31	42
83	19	24
84	18	18
85	15	16
86	8	23
87	17	12
88	5	10

von	Jahren	3	Mannspers.	5	Weibspersonen
90	3	7			
91	7	3			
92	3	5			
93	1	3			
94	1	2			
95	—	3			
96	1	—			
97	—	1			
98	1	2			
99	—	1			
100	—	1			
103	1	—			
104	—	1			
105	—	1			

188 Mannsp. 243 Weibspers.

Auch hier bestätigt sich die Erfahrung, daß we-  
nigere Personen männlichen Geschlechts als Weibspers-  
sonen, ein hohes Alter erreichen. Daß ledige Men-  
schen ein sehr hohes Alter erlangt hätten, davon fin-  
den sich äußerst wenige Beispiele. Bemerkenswerth  
ist es deshalb, daß unter den hier angegebenen 243  
Weibspersonen nur 9 Unverheirathete 80 bis 90 Jahr,  
und eine nur über 100 Jahr, alt wurden.

Der Todesfälle im höchsten Alter wegen habe ich  
besondere Rücksprache mit den Herren Küstern genom-  
men. Ihrer Gefälligkeit danke ich mehrere genauere  
Angaben nach den Kirchenbüchern, und deren hier  
noch einige.

88 Jahr 6 Monat alt, starb am 15. Dec. 1797  
der General v. Salomo; und 88 J. 9 M.  
alt,

- alt, am 14. April 1800 des Rittmeisters von Bajar Wittwe.
- 89 J. alt, starb 1790 Anna Maria Müllern, im Hospital zu St. Cyriaci.
- 90 J. alt, wurde 1790 ein Jude; 90 J. 2 M. 1796 Frau Anna Maria Bräunigin, geb. Richtern; und 90 J. 6 M. die Lohgerberwittwe Maria Magdalena Thimin, gest. den 4. October 1796.
- 91 J. 7 M. 2 W. alt, starb den 26. Oct. 1804 der Bürger Leise.
- 93 J. alt, starb 1795 im Hospital zu St. Cyriaci, Johann Daniel Müller, ein Tagelöhner; und 93 J. 2 M. alt, starb am 9. Oct. 1797 Frau Maria Fritschin, auf dem Neumarkt.
- 94 J. alt, starb den 25. Jan. 1795 Frau Sophia Großin, auf dem Neumarkte. Sie war 3mal verheirathet, and hatte 4 Söhne und 4 Töchter geb.
- 96 Jahr alt wurde Joh. Georg Berger, Accise-Bediente. Er hatte 56 Jahr in der Ehe gelebt, und 1 Sohn und 10 Töchter gezeuget. Er starb auf dem Neumarkt, den 6. März 1799.
- 97 Jahr alt, starb in Glaucha, den 9. Jan. 1805, des Scharfrichters Brandt Wittwe.
- 98 J. 3 W. 2 L. alt, starb in der Ulrichsparochie, am 26. Febr. 1799 Frau Maria Rosine Dal-  
kenbergin; und 98 J. M. alt, starb 1792, eine Frau unter der Judenschaft.
- 99 Jahr wurde Frau Maria Dor. Schubbah-  
nin, eines Handarbeiters Wittwe, in der Ne-  
zipparochie. Sie starb den 16. April 1799.

100 Jahr 11 W. alt, starb in der Ulrichsparochie den 29. Nov. 1800, Jangfer J. W. Zankin.

103 Jahr alt, starb am 27. März 1790 Joh. Christoph Schütze, Gärtner und Einwohner auf dem Neumarkte. Er hatte im Ehestande 26 Jahr gelebt, und 2 Söhne und 4 Töchter gezeugt.

104 J. 3 W. 4 T. alt, starb in der Marienpar. den 25. Jan. 1798 Frau Joh. Justine Oepel, geb. Sentimor, eine Unteroffizier-Wittwe.

105 Jahr alt, starb in der Marienparochie, am 13. Jan. 1791 Frau Elisabeth Petau, eine Soldaten Wittwe.

Bullmann.

### III.

#### A n e k d o t e.

Jüngst starb zu Eddiston in Yorkshire Eduard Norton, ein Kesselflicker. Seine Stuben sahen wie die Wohnung des ärmsten Mannes aus, ob man gleich nach seinem Tode fünf bis sechs tausend Pfund bey ihm entdeckte. Er hatte Frau und Kinder, denen er die allerbeste Nahrung gab. Sein Auszug war höchst schmutzig. Er mochte nur selten Geld an das Barbieren werden, und ließ daher den Schmutz im Gesichte sich anhäufen, damit man den Bart nicht so sehr bemerken könnte. Sein Hemde ließ er niemals in Wasser waschen; sondern er trug es erst, bis es schwarz wie



wie die Erde war, und wusch es dann in Urin, um die Ausgabe für Seife zu ersparen. Sein Rock, den die Zeit in ein Wamms oder einen Spencer umgestaltet hatte, war mit so vielen Lappen gestickt, daß es eine schwere Aufgabe gewesen seyn würde, dessen ursprüngliche Farbe zu bestimmen. Die Zinsen von seinem Gelde, und alles, was er sonst zusammenscharren konnte, that er in einen großen Beutel, und diesen in einen blechernen Topf. Den Topf verbarg er in der Küche, wo hinter einem losen Steine ein besonderes Loch dafür gemacht war. Der Ziegelsstein wurde genau bezeichnet, und hinter der Thür war ein Kerbholz, worauf er die versteckte Summe bemerkte. Eines Tages entdeckte seine Frau diesen Schatz, der eben aus 16 Guineen bestand. Sie nahm Eine davon. Ihr Mann kam bald hinter den Streich, als er die Summe mit dem Kerbholze verglich. Er konnte ihr diese Entwendung nie verzeihen, und nannte sie, so oft er sie anredete: „Spitzbübin.“ Wenn in seinen jüngeren Jahren eins von seinen Kindern starb, legte er es bloß in einen kleinen Kasten, nahm ihn auf die Schulter, und vergrub den Sarg ohne Sang und Klang. Er kam dann nach Hause ohne die geringste Rührung, als ob er keinen Verlust gehabt hätte. Bey aller seiner Kargheit, trank er doch des Tages beynähe ein Quart Brandwein, welcher sein Leben im 56. Jahre abkürzte. Er befahl vor seinem Tode, daß in seinem Sarge kein Nagel seyn sollte; der Deckel wurde daher mit Stricken befestigt. Der Sarg hatte keine Inschrift, sondern nur die Anfangsbuchstaben seines Namens E. N. Sein Sterbekleid bestand aus einem Pfunde Wolle. Anstatt des Leichentuchs

tuchs deckte man ein Bettuch über den Sarg. Auf sein besonderes Ansuchen trug kein Leichenbegleiter Trauer, sondern alle hatten ihre besten und buntesten Kleider angezogen: selbst der Leichenbesorger hatte einen blauen Rock und eine rothscharlachne Weste an. Er hinterließ kein Testament: sein Vermögen wurde unter seine Frau und Kinder vertheilt.

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

### I.

#### Milde Beiträge.

- 1) Bey einer Versammlung auf dem Kronprinzen wurden gesammelt, 8 Thlr. 16 Gr. 6 Pf.
- 2) Von einem vergnügten Kindtaufen durch die Frau N. am 12. Januar, 2 Thlr.

---

Für die Abgebrannten in Brachwitz übergab Herr  
B. Mstr. R. — e dem Faktor Borgold 1 Thlr.

---

2.

**Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle zc.**  
**Januar 1807.**

a) Geborne.

**Marienparochie:** Den 4. Januar dem Maurer Scholle ein S., Christian Gottlob Carl. — Den 5. dem Soldat Winter eine F., Dorothee Caroline. — Dem Soldat Teubner ein S., Christian Thomas. — Den 6. dem Soldat Dabowzky eine F., Marie Dorothee Rosine. — Den 8. dem Schneidermeister Föllner ein S., Friedrich Wilhelm Eduard. — Den 9. dem Bürger Stegmann eine F., Constantine Rudolphine. — Eine unehel. F.

**Ulrichsparochie:** Den 1. Jan. ein unehel. S. — Den 4. dem Böttchermeister Lippert eine F., Marie Christiane Dorothee. — Den 4. dem Einwohner Bose ein S., todtgeb. — Den 6. dem Schneidergesellen Kackaschky ein S., Carl August Wilhelm. — Den 8. dem Handarbeiter Schmidt ein S., Andreas Carl.

**Morigparochie:** Den 2. Jan. dem Fleisshauermeister Zwarg eine F., Sophie Christiane. — Den 5. dem Victualienhändler Thiele eine F., Friederike Amalie. — Den 7. dem Soldat Rosenfeld eine F., Marie Friederike. — Dem Zimmergesellen Schmidt eine F., todtgeb. — Den 8. dem Soldat Beil eine F., Johanne Marie Christiane.

**Glauch:** Den 8. Januar dem verstorb. Maurer-  
 gesellen Böhme eine F., Rosine Dorothee.

b) Getraete.

**Marienparochie:** Den 11. Jan. der Handarbeiter Richter mit Ph. Lange. — Den 12. der  
 Maurer Busch mit J. S. Ulrich.

Glauch:

Glauchau: Den 11. Jan. der Strumpfwirkergefelle  
Köbling mit D. Schurigin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Jan. des Schneider-  
meisters Conrad geschiedene Ehefrau, alt 57 J. 2 M.  
Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 4. Jan. des Handarbeiters  
Behrdt S., Gottfried, alt 3 W. Steckfluß. —  
Der Invalide Kötiger, alt 58 J. Auszehrung. —  
Des Einwohners Bode S., todtgeb. — Den 6.  
des Invaliden Kautel S., Johann Carl, alt 3 J.  
5 M. Jammer. — Den 7. der Leinwebermeister  
Bergmann, alt 79 J. 10 M. Entkräftung. —  
Ein unehel. S., alt 2 J. Steckfluß. — Der Lein-  
webermeister Buckeltzsch, alt 78 J. 2 M. Steck-  
fluß. — Den 8. der Ackerinteressent Müller, alt  
83 J. Entkräftung. — Des Faktor Eberhardt L.,  
Dorothee Sophie, alt 15 J. 10 M. 2 L. Scharlach-  
fieber.

Moritzparochie: Den 7. Jan. des Zimmergesellen  
Schmidt L., todtgeb.

Domkirche: Den 5. Jan. der gewesene Prorektor  
in Hamm, Lantisch, alt 44 J. 2 M. 5 L. Bluts-  
sturz. — Den 6. des Weinhändlers Döbring Witt-  
we, alt 61 J. 1 M. 2 W. Nervenfieber. — Des  
Ziegeldeckergesellen Seifart S., Johann Ludwig,  
alt 3 M. 3 W. Steckfluß.

Krankenhaus: Den 7. Jan. Marie Catharine  
Lindken, alt 74 J. Geschwulst.

Glauchau: Den 7. Januar der Strumpfwirkermeister  
Waldsachse, alt 64 J. Abzehrung.

Bekannt:

## Bekanntmachungen.

Die Hochlöblichen Stände der Churmark haben eine Anleihe eröffnet, wozu Capitalien in Courant, jedoch nicht unter 50 Thlr., angenommen, und darüber Obligationes à 5 pro Cent ausgefertigt werden. Dafür haften alle Rittergüter, Städte und Dörfer der Churmark excl. Berlin und Neumark mit ihrem gesammten Vermögen und Revenüen, und wird einjährige Kündigung nach hergestelltem Frieden bedungen. Ich bin beauftraget, solche Darlehne anzunehmen, und die Obligationes darüber auszureichen, und ersuche daher jeden, der darauf zu entrichten geneigt, sich schleunigst zu jeder Zeit bey mir zu melden, und die nähern Bedingungen und Sicherheits-Nachweisungen zu erhalten, wobey ich zugleich einem jeden über alle detsfallige Eröffnungen, auch wenn er demnächst nichts einleget, die genaueste Verschwiegenheit verspreche.

Magdeburg, den 24. December 1806.

Der Criminal-Rath Notaridis.

Der Saal-Kreis, welcher eine beträchtliche außerordentliche Kriegsteuer erlegen soll, sieht sich genöthiget, ein Anlehen zu diesem Behufe aufzunehmen.

- 1) Die Obligationen hierüber werden von den Deputirten der Stände und Städte unter hoher obrigkeitlicher Autorisation ausgefertigt werden.
- 2) Es wird Gold, Preuß Courant und Conventions-Geld angenommen, aber keine Summe unter 50 Thlr.
- 3) Die Interessen werden in Capitalmäßigen Münzsorten alle halbe Jahre prompt entrichtet werden.
- 4) Das Geld wird an den Kreis-Kassen-Rendant des Saalkreises in Halle bezahlt, woselbst auch die Interessen entrichtet werden.
- 5) Bey Empfang der Gelder giebt der Kreis-Kassen-Rendant einen Interims-Schein, und binnen 8 Tagen erhält der Gläubiger seine Schuldverschreibung, auch kann

6)

6) letztere gleich bey Auszahlung der Gelder ausgegeben werden, wenn der Gläubiger 8 Tage vorher sich gemeldet hat, wenn er das Geld zahlen will.

7) Diejenigen, welche sich näher von diesem Geschäfte unterrichten und das Project zu der Obligation einsehen wollen, belieben sich bey dem Rathmeister Keferslein und Hoffiskal Käpprich zu melden.  
Halle, den 7. Januar 1807.

Herr von Santelmann zu Bosckstedt in der Grafschaft Mansfeld, Magdeburgischer Hohenheit, ist Willens, seine beiden daselbst belegenen Dienstgüter mit 183½ Morgen Land, gutes tragbares Feld, mit dem Vieh- und Wirthschafts-Inventario, weil solche nur einer bürgerlichen Standes besitzen darf, aus freyer Hand wieder zu verkaufen.

Befähigte Kaufliebhaber können mit dem unterschriebenen Bevollmächtigten in Unterhandlungen treten, und die näheren billigen Bedingungen bey Durchsicht des Anschlags erfahren von dem

Hoffiskal Käpprich alhier.

In meinem an der Marktkirche Nr. 809. belegenen Hause ist die mittlere Etage, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, und gemeinschaftlichem Boden, jetzt oder auf künftige Ostern an eine stille Familie zu vermietthen. Thals, Zimmermeister Dietlein.

In der Galgstraße Nr. 289. sind Stuben und Kammern zu vermietthen.

Im Hause des Kaufmann Kothe am Markte sind mehrere Stuben und Kammern, mit und ohne Meubles, zu vermietthen, und können sogleich bezogen werden.

In meinem am Paradepläze Sub Nr. 1067 belegenen Hause, ist für künftige Ostern die mittlere Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Küchen, 5 Kammern, nebst Boden und sonstigem nöthigen Raum an eine stille Familie zu vermietthen. Brehme.

Hey dem Gärtner Hupe vor dem Ober-Kannischen Thore, sind gute englische Kartoffeln, der Scheffel 16 Gr., zu verkaufen.

Es wird zu Ostern ein auswärtiger junger Mensch, der Lust zur Erlernung der Materialhandlung hat, gesucht; jedoch setzt man eine gute Erziehung, und einige Kenntnisse im Rechnen und Schreiben, voraus. Das Nähere erfährt man beym Kaufmann

S. W. Richter in Halle.

In Nr. 318. der Galtstraße ist ein Familien-Logis von 4, 5 und 6 Stuben und sonstigem Zubehör, vorn heraus zu vermieten, welches zu Ostern d. J. bezogen werden kann. Halle, am 6. Jan. 1807.

Krüger.

Im Rambachischen Hause Nr. 64. an der großen Ulrichsstraße ist künfftige Ostern eine bequeme Wohnung zu vermieten.

In der großen Steinstraße sub Nr. 163. sind auf kommende Ostern drey Stuben nebst Kammern vorn heraus, und zwey Stuben nebst Kammern, Küchen und Holzställen, wie auch Bodenraum, hinten heraus, im Ganzen oder einzeln zu vermieten. Liebhaber belieben sich bey der Frau Chirurgus Müller in Glaucha zu melden. Halle, den 12. Jan. 1807.

In dem ehemaligen Voigtschen Hause hinter dem Rathhause Nr. 235 sind 3 Stuben, Kammern, Küche und Keller, im Ganzen an einen Traiteur u., oder auch einzeln zu vermieten. Liebhaber melden sich bey dem Zeugmachermeister Männert in der Bräuderstraße.

Das auf dem Schlamm Nr. 959. belegene Haus, mit einem Laden und vier Stuben, ist künfftige Ostern ganz oder einzeln zu vermieten. Beckert.

Hey einer in ihrer Dauer unbestimmten Reise, empfehle ich mich den hiesigen Einwohnern eben so freundschaftlich, als ergebenst, und habe wahrlich keinen herzlicheren Wunsch, als daß ich Sie bey meiner Zurückkunft sämmtlich gesund und glücklich antreffen möge.

In Bezug auf die unterm vorigen Monat in diesen Blättern gemachte Anzeige bemerke ich, daß ich in meiner Wohnung solche Arrangements getroffen habe, daß wenn einer oder der andere der Herren Aerzte den Armen Arzneymittel verordnen dürfte, sie nach wie vor zubereitet werden sollen.

Jost,  
Regiments-Chirurgus.

Halle, den 14. Jan. 1807.

Meine Gattin, welche eine gebohrne Französin, hat sich entschlossen, jungen Frauenzimmern, in oder außerhalb meiner Wohnung, gründlichen Unterricht in der französischen oder englischen Sprache, gegen billige Belohnung, zu ertheilen.

G. A. Müller, Universitäts Sprachmeister,  
in dem Diaconat-Hause in Glaucha,  
nahe am Moritzthore.

Daß meine Kohlen-Steine seit Ostern v. J. eben diesen Preis, wie jetzt, gehabt haben, zeige hiermit — aus gegründeten Ursachen — an. Einzelu werden sie für 14 Gr. auf meinem Streichplatz verkauft. 500 Stück erhält jeder zu diesem Preys frey bis vor die Wohnung, und man bestellt und bezahlt sie in meinem jetzigen Wechsel-Comptoir am alten Markt Nr. 544. in dem ehemaligen Dreyßigischen Hause.

Ludwig.

Ich sehe mich genöthiget, hierdurch jedermann zu warnen, niemanden, wer er auch sey, auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth zu verabsolgen, indem ich mich zur Wiederbezahlung niemals verstehen werde.

Beck, Zimmermeister.